

Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.

1.Kön 8,39

Zu Beginn der Andacht möchte ich Sie bitten, etwas auszuprobieren. Sie brauchen dazu Ihre Hände! Vielleicht ist nicht ganz leicht, probieren sie es einfach aus.

Und so geht's: Die Hände leicht heben, dann die Finger runden, die Daumen nach unten abspreizen und die Hände gegeneinander legen. Und schon ist ein Herz zu sehen, das Symbol, das keine Worte braucht und doch so vielseitig gedeutet wird.

Es gibt viele Sprichworte und Redewendungen rund um das Herz:

*- Austausch möglich-*

Sich etwas zu Herzen nehmen, ein kaltes Herz haben oder das Herz auf der Zunge tragen.

In der Sprache sind Herz-Formulierungen Ausdruck von Gefühlen und Einstellungen. Das Herz kann ich mir auch wie bei einem Instrument als Klangkörper vorstellen. Wie bei einem Instrument schwingt und klingt das Herz. Je nach Wetterlage und Bauart verändert sich der Klang.

Das Herz im biblischen Sinn wird als Sitz der Seele, des Gewissens und der Gefühle genannt. Ob töricht, verstockt, empfindsam oder weise, die Bibel nennt viele Facetten urtypisch menschlicher Herzensregungen.

„Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder“ Diese Einsicht hat König Salomo. Salomo ist König des Volkes Israel in einer Zeit des Friedens und Wohlstandes.

König Salomo ist nicht nur ein kluger Regent, sondern auch ein gläubiger Mann. Als junger König bittet er Gott um ein hörendes Herz und, so ist es überliefert, und er wird mit einem weisen und verständigen Herzen beschenkt. In seine Regentschaft fällt der Bau eines Tempels, damit Gott direkt bei den Menschen wohnen kann. Bei den Feierlichkeiten zur Einweihung des Tempels betet Salomo lange und ausführlich zu Gott. Zusammengefasst lautet das Gebet ungefähr so:

„Allmächtiger Gott, lass die Menschen mit all dem was sie auf dem Herzen haben zu Dir in diesen Tempel kommen können!“ Salomo bittet und fleht. Keine ihm vorstellbare Situation, die das Herz der Menschen quälen könnte,

lässt er aus. Er nennt, Krankheiten, Heuschrecken, Trockenheit oder Verfluchungen und ... Plagen.

Das Wort Plage ist ein altes Wort und doch auch heute noch vertraut. Unkraut kann eine Plage sein. Wer Giersch im Garten hat, kann ein Lied davon singen. Mücken können an lauen Abenden zur Plage werden. Sorgen können zur Plage werden.

Seit Monaten erleben wir, wie eine Virus- Plage unser Leben hartnäckig wie Unkraut beeinflusst. Da kann einem das Herz schwer werden. Ratlos breiten Menschen die Hände aus und wissen nicht, was zu tun und zu denken ist. Misstrauen greift um sich, wessen Antworten die richtigen sind. Zweifel machen sich breit, ob Glaube und Kirche in dieser Zeit von Bedeutung sind. Fragen beschleichen das Herz, ob das Vertrauen in Gott in schweren Zeiten trägt und tröstet.

König Salomo hatte ein weises Herz und war ein gläubiger Mann. Salomo ist sich sicher: Gott schaut dem Menschen nicht nur vor den Kopf, er schaut genauer hin, direkt ins Herz. Gott kennt sich in den unterschiedlichen Herzkammern der Menschen aus. Er sieht, wenn die Freude und das Vertrauen in schwierigen Zeiten hinters Regal rutschen. Er weiß, wo das Törichte oder die Angst eingelagert sind. Dabei bleibt er kein Zuschauer, sondern Gott hört und antwortet. Gott gibt jedem, was er braucht, den leichten wie den geplagten Herzen.

Probieren Sie es doch noch einmal aus: Formen Sie wieder mit Ihren Händen ein Herz. Was liegt Ihnen auf dem Herzen? Was macht Ihr Herz leicht und froh? Betrachten Sie das Herz und lassen den Gedanken ihren Lauf.

Jetzt kann etwas Neues entstehen! Fast wie von selbst geschieht es, dass sich die Finger öffnen und zum Gebet falten. Im Gebet können wir Gott alles sagen, was wir auf dem Herzen haben. Gott antwortet auf unterschiedliche Weise. Er ist uns von Herzen zugetan.

*Gebet:*

Gott, du kennst meinen Weg, den Weg, der hinter mir liegt und den Weg, der vor mir liegt. Du kennst meine Gedanken und schaust in mein Herz. Du schenkst ein fröhliches Herz und tröstest das betrübte Herz. Bleibe bei mir mit deinem Segen.

AMEN